

Text **1** (DIETRICH BONHOEFFER [1906-1945]):

Einen Gott, den wir uns *vor-stellen* können, können wir auch wieder *weg-stellen*.

Text **2** (Martin Luther [1483-1546]):

Worauf du nun dein Herz hängest und dich verlässest, das ist eigentlich dein Gott.

Text **3** (Bernhard von Clairvaux [1090-1153]):

Ich weiß, was Gott für mich ist; was er an und für sich ist, weiß er.

Kommentar (3.1): Jeder hat seine eigene Vorstellung von Gott. Trotzdem weiß nur Gott selbst, wer er wirklich ist. – [Kd:] Will Gott denn, dass die Menschen ihn (wirklich) kennenlernen?

Kommentar (3.2): Jeder Mensch weiß für sich selbst, wie Gott für ihn ist. Ob er ihm hilft oder nicht. Jeder denkt anders über seinen Gott - genau wie mit den vielen verschiedenen Religionen. Jede Glaubensrichtung hat ihren eigenen Gott und denkt anders über ihn. Jedoch weiß nur der Gott der jeweiligen Glaubensrichtung, wie er selbst ist und wie er entscheidet. – [Kd]: Die Götter der verschiedenen Religionen sind also unterschiedlich? Es gibt nicht die Möglichkeit, dass sich hinter den verschiedenen Bezeichnungen letztlich doch immer derselbe Gott verbirgt?

Text **4**:

Ob man Gott auf den Knien anbetet oder ob man ihn verspottet und verflucht, ich habe bisher noch nie eine Wirkung gespürt. Er ist eigentlich ein Hirngespinnst. Er hat in unserem Leben und unserer Welt nichts zu bedeuten. Was man ihm als Schöpfung zuschreibt, lässt sich in der Wissenschaft mit Logik erklären.

Kommentar (4.1): Es gibt zwei Welten: Religion und Wissenschaft. / Menschen, die an Gott glauben, können auch von ihm enttäuscht werden. / In unserem Leben können wir selbst Entscheidungen treffen, aber Gott bleibt immer im Hintergedanken.

Text **5** (Paul Tillich [1886-1965]):

Gott ist das, was uns *unbedingt* angeht.

Text **6** (Augustinus [354-430]):

Wenn du meinst, du hättest verstanden, kannst du sicher sein, dass es nicht mit Gott zu tun hat.

Kommentar (6.1): Gott ist unbegreiflich, man kann ihn nicht verstehen, weil er über uns steht und nicht logisch zu erklären ist.

Text **7** (Viktor von Scheffel [1826-1886]):

Ich denke Gott mir / sprach die Mücke / vieltausendmal so groß wie mich. /  
Im ewigen Glanz / im ewigen Glücke /surrend tanzt und sonnt er sich.

Kommentar (7.1): Gott ist viel größer als wir. Er ist immer (ewig) glücklich. Im Vergleich zu Gott sind Menschen wir Mücken.

Kommentar (7.2): Jedes Tier hat gemäß seiner Vorstellung und seiner Welt einen eigenen Gott. Es gibt Katzen- und Hundegott ... alle irgendwie beschränkt wie der Mückengott. Ist also auch der Menschengott beschränkt?